

Die Botschaft lautet: Liebe, Hoffnung und ein besseres Leben



Coole Rhythmen und heiße Musik brachten die Sweet Soul Revue nach Laupheim.

(LAUPHEIM/sz) „Sweet Soul Music“ hat am Freitag das Kulturhaus erfüllt. Eine hochkarätige Truppe von Musikern brachte das Publikum mit Klassikern von Aretha Franklin bis Stevie Wonder in Fahrt und vermittelte gleichzeitig einen Eindruck von der Geschichte der schwarzen Bevölkerung Amerikas.

Von unserer Mitarbeiterin Barbara Braig

Das Motto des Abends ist schnell erklärt: „Wir wollen Spaß haben – Fun, dance, love and kiss“, ruft Entertainer Ron Williams in den Saal hinein und erhält ein kollektiv begeistertes „Yeah“ als Antwort. Die „Sweet Soul Music Revue“ gastiert in Laupheim und reißt mit ihrer bunten und lauten Bühnenshow alle mit. Fast drei Stunden lang singt und spielt sich das Ensemble buchstäblich die Seele aus dem Leib.

Unterstützt von sattem Saxophonsound nimmt Williams das Publikum mit auf eine Reise durch die Vereinigten Staaten und die Geschichte des Soul. Humorvoll und sarkastisch redet er von der „Einladung“ Amerikas an die Schwarzafrikaner, über den großen Teich zu kommen. Freie Schiffsfahrt und viel Arbeit gäbe es dort auf den Plantagen des Südens. Während der Sklaverei entwickelte sich auch eine eigene Musikkultur – *Gospel, Worksongs, Blues und schließlich Jazz*. In den 50er-Jahren begann das „neue schwarze Bewusstsein“ Wurzeln zu schlagen – der Stolz der farbigen Amerikaner auf ihre Herkunft und Kultur. In den Folgejahren entstand die Bürgerrechtsbewegung mit Reverend Martin Luther King an der Spitze. „Soul Music war das Transportmittel der Freude über diese Entwicklung“, erzählt Williams. „Die Message lautete: Liebe, Hoffnung und ein besseres Leben für die Zukunft.“

Soulmusik ist ehrlich, kommt aus der Tiefe menschlicher Empfindungen, und die erstklassigen Musiker der Revue – *Sänger wie auch Instrumentalisten* – geben alles, um das Laupheimer Publikum an diesem Zauber teilhaben zu lassen. Mit Erfolg. Dabei liefert die Truppe den Beweis, dass Soul nicht unbedingt nur als „schwarze“ Musik bezeichnet werden kann. Das kleine Energiebündel Tess D. Smith (Williams:

„Das D. steht für „Dynamite“) zum Beispiel kommt von den Philippinen, liefert mit „Nutbush City Limits“ und „River Deep, Mountain High“ aber eine Show ab, die einer Tina Turner würdig ist. James Brown, Stevie Wonder, Aretha Franklin und Ray Charles... all die Legenden des Soul scheinen ihren Geist auf der Kulturhaus-Bühne zu vereinen, wenn Alex Hutson und Derrick Alexander den „Soul Man“ grooven oder – einer der Höhepunkte der Show -- Harriet Lewis und Jimmy James in „Man's World“ die Schöpfungsgeschichte in Wort und Gestik auf hinreißende Art präsentieren. Das ist schon großes Kino, *wie auch die hypnotische Interpretation des Klassikers „Papa was a Rolling Stone“ der 60er-Jahre-Boygroup „The Temptations“.* *Statt Jeans und Schlabbershirt sind dabei Anzüge und rote Fliegen angesagt.*

Daniel Stoyanovs gefühlvolle Interpretation von „Only You“ bringt zahlreiche Frauen im Publikum zum Träumen – der junge Musiker stammt ursprünglich aus Bulgarien und kam als Kind nach Deutschland. Wenn er nicht mit der Soul Revue auf Tour ist, singt er seine eigenen Lieder und war auch schon mit Xavier Naidoo und den „Söhnen Mannheims“ auf Tour. *Ein großes Show- und Gesangstalent, welches von Ron Williams als „Soul Brother“ ausgezeichnet wird.* Waldo Weathers hingegen, Saxophonist und Sänger, hat lange Jahre mit Showgrößen wie James Brown und B. B. King gearbeitet.

Schwung- und gefühlvolle Duette, Saxophon-Soli und Soul-Kracher, gemixt mit den quirlig-„denglischen“ Ansagen von Ron Williams, lassen das Publikum nicht lange auf den Sitzplätzen verweilen. Der größte Teil des Abends findet im Stehen statt, mit Klatschen, Mitschwingen und oft auch Tanzen auf und neben den Rängen. Als Draufgabe gibt's den James-Brown-Klassiker „Sex Machine“, bevor die Gäste in die Nacht entlassen werden – mittlerweile ist es halb zwölf, aber wer bitte ist nach dieser Show schon müde?

(Erschienen: 14.02.2010 13:50)